



Fotoausstellung: Der Sänger Christian Gérhaher beim Partiturstudium

FOTO: FRANK SCHISKI

Frischer Wind bei den Konzertfreunden

JUBILÄUM Mit Fotoausstellung, Programmvorstellung und einem Konzert feiern die Neumarkter ihr 40-jähriges Bestehen.

VON CLAUDIA BÖCKEL

NEUMARKT. Seit 40 Jahren gibt es die Konzertfreunde Neumarkt. Zum Ausklang der Jubiläumssaison hatte man einen „Feiertag“ mit Ausstellungseröffnung, Programmvorstellung der neuen Saison, einem Get-Together vor dem Reitstadel und einem abschließenden Konzert mit Klaviertrios von Schostakowitsch angesetzt. Lange Zeit blieb bei den Konzertfreunden alles beim Alten, Kontinuität in der Planung und Konzeption lagen beim künstlerischen Leiter und Vorstandsvorsitzenden Ernst-Herbert Pfeleiderer.

Jetzt wird es Zeit, aus Altersgründen Unterstützung dazu zu holen. Man hat mit Annett Baumeister eine erfahrene Konzertorganisatorin gewonnen, die als Programmdirektorin den Heidelberger Frühling leitet und auch in Baden-Baden an der Programmleitung des Festspielhauses beteiligt war.

Die 42. Konzertsaison zeigt Neuerungen: Es wird unter dem Titel Li-

ving Music Room ein Konzert geben, das „nicht ganz stubenrein“ ist, Grenzgänge zwischen Jazz und Moderne, Improvisationen und Originalkomposition. Streichquartette und Liederabende wird es weiter geben, bewährte Stars und beste Freunde des Reitstadels wie András Schiff sind präsent, Schiff sogar mit einer Carte blanche: Er darf spielen, was er will. Neue Konzertformate also, man darf gespannt sein.

DAS KONZERT

Die Musiker: Natürlich stand auch ein Konzert auf dem Programm. Drei Musiker, einer aus Deutschland, Johannes Moser, Violoncello, der russische Pianist Andrei Korobeinikov und der ukrainische Geiger Vadim Gluzman boten Klaviertrios russischer, armenischer und ukrainischer Komponisten.

Kompositionen: Schostakowitschs Klaviertrio, op. 8, und Arno Babadjanjans Klaviertrio fis. Moll spielten sie kraftvoll, mit voller Klangentfaltung, die sechs Miniaturen eines ukrainischen Komponisten und Schostakowitschs zweites Klaviertrio op. 67 dagegen feinselig, innig, oft nur angedeutet, auch skurril und tänzerisch.

Nicht ganz so passend für Neumarkt war der Vortrag „Schuberts Rauschen und der Wahnsinn der Pasacaglia“ von Dariusz Szymanski, der Schlaglichter auf die Werke der neuen Konzertsaison werfen sollte. Das Neumarkter Publikum ist in 40 Jahren mitgewachsen mit den anspruchsvollsten Konzertangeboten. Da hat keiner mehr Angst vor Messiaen oder Ligeti. Das allgegenwärtige Gehen bei Schubert, sein Unterwegs-Sein, als Marschschritt auch noch vorzuführen, klassische Themen mit männlichen und weiblichen Konnotationen zu versehen (wo bleiben übrigens die diversen Themen?), ist einfach nicht angemessen. Solche „Einführungen“ kann sich im Internet ansehen, wer mag, für Neumarkt sollte man sie nicht adaptieren.

Der Fotograf Frank Schinski vom Berliner Fotografen-Kollektiv Ostkreuz hat die Künstler der vergangenen 40 Jahre begleitet, auf der Bühne, hinter der Bühne oder privat, hat daraus einen gewichtigen Fotoband gemacht und die großformatigen Fotografien nun im Foyer ausgestellt. Blicke in scheinbar unbeobachtete Szenarien legen viel von der Künstlerseele frei: Tabea Zimmermann bei der Entspannung vor dem Konzert, Christian Gérhaher vorsonnen beim Partiturstudium, Thomas Hengelbrock beim Rauchen, Jordi Savall beim Nesteln an Instrument und Gewand.